

Ergebnisse von Scolopocryptops.

Verhaeff

## Ueber einige neue und minder bekannte Arthropoden des Bremer Museums.

Von Dr. F. Karsch.

Bei der Durchsicht der **Myriopoden** und **Arachnoideen** des Bremer Museums, welche mir von dem Director desselben, Herrn Dr. **Spengel**, zur Bestimmung anvertraut wurden, fanden sich einige besonders bemerkenswerthe Stücke, über die ich im Folgenden berichten will, eine neue Scolopendride, sowie einige neue und ungenügend bekannte Arachnoideen aus den Gruppen der Skorpione und Araneen.

Classis: **Myriopoda.**

Ordo: **Chilopoda.**

*Scolopocryptops Confucii*, nov. spec.

Das einzige Exemplar misst mit Einschluss der Schleppebeine 52 mm. Das Halsschild trägt auf dem Rücken wie bei den übrigen bekannten Arten der Gattung die auch der Gruppe *Collaria* der Gattung *Scolopendra* eigentümliche tiefe quere Bogenfurchung. Den Kopf charakterisiren deutliche, tiefe Seitenfurchen, die Rückenschilder der übrigen Segmente treten seitlich leistenartig erhaben vor, Kopfplatte und Rückenschilder zeigen deutliche Punktirung, die Rückenschilder, vom sechsten Segmente beginnend, je zwei tiefe Mittellängsfurchen. Die Hinterschilder sind nicht in einen Mucro ausgezogen. Die Schenkel der Schleppebeine tragen einen starken flachen Dornfortsatz an der Unterseite vor der Mitte der Länge und einen desgleichen an der oberen Innenseite über dem Bauchdorn; ihre Endglieder sind nackt. Die Farbe des Thieres ist dunkelbraun, die der Beine heller braungelb. Das Exemplar stammt von **China**.

Es ist ausserordentlich schwierig, in der Gattung *Scolopocryptops*, so scharf die Gattung als solche von den Verwandten sich abhebt, Arten einigermaßen scharf und sicher zu unterscheiden, obwohl die ungemein weite geographische Verbreitung der Gattung

die Annahme der Existenz mehrerer Arten unterstützt. Ich versuche es indessen hier die bislang bekannt gewordenen Arten, soweit ich mir ein Urtheil über dieselben zu bilden vermochte, im Verein mit denen des Berliner Museums tabellarisch zu charakterisiren:

- A. Schenkel der Schleppebeine gedorn: 1.
- B. Schenkel der Schleppebeine unbedorn: *megacephalus* Kohlrausch.
  - 1. Schenkel der Schleppebeine mit je 2 Dornen: 2.  
Schenkel der (behaarten) Schleppebeine mit nur 1 untern Dorn: *ferrugineus* Newp. und *Antillarum* Marsh.
  - 2. Schleppebeine nackt: 3.  
Schleppebeine behaart: 6.
  - 3. Kopf mit aufgeworfenen Rändern: 4.  
Kopf ohne aufgeworfene Ränder: 5.
  - 4. Praeanale Rückenplatte hinten regelmässig zugerundet; Rückenplatte doppelfurchig: *Confucii* Karsch.  
Praeanale Rückenplatte hinten gestutzt; Rückenplatten furchenlos: *sexspinosa* Say.
  - 5. Praeanale Rückenplatte randwärts nicht aufgeworfen: 6.  
Praeanale Rückenplatte randwärts aufgeworfen: *Miersii* Newp.
  - 6. Rückenplatten je mit 2 Längsfurchen: *bisulca* nob.  
Rückenplatten je mit 4 Längsfurchen und schwachem Mittelkiel; Bauchschilder mit Mittellängsfurche: *strigilis* nob.  
Möglich, dass *bisulca* und *strigilis* nur Variationen einer Species sind; indessen scheinen mir bei der ungemainen Schwierigkeit der Artunterscheidung innerhalb der gedachten Gattung noch andere Charaktere hervorhebenswerth.

Während bei dem einzigen auf *Sc. ferrugineus* Newp. gedeuteten Stücke (**Accra**, Ungar) die 3 hintersten Beinpaare vollständig spornlos sind, trägt das drittletzte Beinpaar bei *Sc. Miersii* Newp. (nach Spiritusexemplaren aus **Californien**; ferner Exemplare von **Para**) nicht nur je einen Endsporn am unteren Ende der beiden Endglieder, sondern auch einen Seitensporn an der Spitze des vorletzten Gliedes der 21 vorderen Beinpaare; bei *Sc. bisulca* (Exempl. von **Bogota**, Lindig und **Cuba**, Otto) haben diesen Seitensporn dagegen nur die 15 vordersten Beinpaare. Bei *Sc. Miersii* sind der Innenzahn der Schenkel der nackten Schleppebeine, sowie die Analzapfen sehr klein, Seitenzahn und Analzapfen der behaarten Schleppebeine bei *Sc. bisulca* jedoch sehr kräftig ausgebildet und lang.

*Sc. strigilis* scheint der *Sc. lanatipes* Wood ähnlich zu sein, weicht aber durch den nicht aufgeworfenen Kopfrand von dieser ab.

Das auf *Sc. megacephalus* gedeutete, im Berliner Museum aus **Java** (Melly) befindliche Unicum, zeigt folgende Hauptcharaktere: Kopfrand nicht aufgeworfen, Rückenplatten randwärts aufgeworfen, namentlich die hinteren, jedoch entbehren die Ränder

der hintersten Rückenplatte durchaus der Ränderfurche. Analanhänge dicht beisammenstehend.

Ausser der Gattung *Scolopocryptops* besitzt unter den Scolopendriden nur die *Collaria*-Gruppe der Gattung *Scolopendra* die bereits oben erwähnte Halsfurche, welche bei *Scolopocryptops* oft ganz unter dem Kopfschilde versteckt liegt. Dieser gemeinsame Charakter bringt seines isolirten Vorkommens halber beide sonst so heterogenen Gattungen in die engste Verbindung. Die Gattung *Scolopocryptops* ist über **Amerika**, **Asien** und **Afrika** verbreitet, *Collaria* schien ganz auf Amerika beschränkt; nur eine Art, *Collaria morsitans* (Linn.), wurde kürzlich durch Herrn Riebeck auch auf der Insel Socotra in sehr zahlreichen Stücken entdeckt.

Classis: **Arachnoidea.**

Ordo: **Scorpiones.**

*Pandinus setosus* (C. L. Koch). Syn.: *Buthus setosus*, C. L. Koch, Die Arachn., VIII, 1841, pag. 87—88, F. 657.

**Koch** beschrieb die Art nach einem, von einem Insektenhändler erhaltenen Exemplare und war ihm das Vaterland des Thieres unbekannt. Wenn meine Identificirung richtig ist, so stammt die Art aus **Westafrika** (Missionar Merz, 1879), Bremer Museum.

Gestalt und Färbung hat **Koch** im Allgemeinen übereinstimmend beschrieben. Als plastische Charaktere erscheinen folgende hervorhebenswerth.

Cephalothorax am Hinterrande so breit als lang, seine Länge nur wenig die der beiden vordersten Caudalsegmente übertreffend. Die Kiele der Cauda am ersten Segmente ringsum fast glatt, die Rückenkiele der beiden folgenden schwach gesägt, die Kiele des vierten Schwanzgliedes schwach, die des fünften stark sägeartig gezähnt. Die Hände der Palpen fast genau wie die des *Pandinus fulvipes* (C. L. Koch) gestaltet, gleich breit, gleichartig granulirt; während aber bei *fulvipes* die sehr breite äussere Seite der Hand drei Längskiele zeigt, in der Art, dass der untere mit der unteren Kante des beweglichen Fingers correspondirt, die beiden oberen Kiele dagegen die obere Seitenkante des beweglichen Fingers zwischen sich nehmen, wird bei *Pandinus setosus* die schmale Aussenseite der Palpenhand von nur zwei Längskielen begrenzt, deren untere wie bei *fulvipes* gebildet ist, deren oberer scharf ausgeprägt, unterhalb der oberen Kante der Aussenseite des beweglichen Fingers mündet.

Bei *Pandinus fulvipes* sind überdies die Beine gelb, bei *Pand. setosus* oben braunschwarz, unten gelbbraun, und nur das Endglied am Ende ringsum ockergelblich.

Die folgende Tabelle weist der fraglichen Art ihre Stellung in der Reihe der Verwandten an.

Cephalothorax kaum so lang oder kürzer als die beiden vorderen Caudalsegmente, hinten stark verbreitert: 1.

Cephalothorax länger als die beiden vordersten Caudalsegmente: 3.

1. Unterfläche der Palpenhand ohne deutliche, abgekürzte, parallele, gezähnelte, dem Aussenrande genäherte Längskiele; Innenrand der Palpenhand bogig gerundet: *Africanus* L.

Unterfläche der Palpenhand mit solchen Längskielen: 2.

2. Innenrand der Palpenhand ziemlich gerade, hinten verbreitert ausgezogen; Cephalothorax ziemlich hoch, hinten schmaler als lang: *Kochi* Karsch.

Innenrand der Palpenhand ziemlich bogig gerundet, hinten wenig ausgezogen; Cephalothorax fast flach, hinten etwas breiter als lang: *Meidensis* Karsch.

3. Cephalothorax länger als die beiden Basalsegmente, aber kürzer als die drei ersten Glieder der Cauda: 4.

Cephalothorax so lang als die drei ersten Caudalglieder: *bellicosus* (L. Koch).

4. Cephalothorax hinten wenig verbreitert, nicht oder kaum schmaler als lang: 5.

Cephalothorax hinten viel, fast um die Hälfte schmaler als lang: 9.

5. Obere Kiele der drei vordersten Caudalglieder fast glatt: 6.

Obere Kiele der drei vordersten Caudalglieder deutlich gezähnt oder gekörnt: 8.

6. Hände oberhalb dicht und grob gekörnt, kiellos; der Innenrand der Hand gleichmässig bogig gerundet; Vorderrand des Cephalothorax tief ausgebuchtet; obere Kiele der drei vordersten Caudalglieder bisweilen schwach gezähnt: 7.

Hände oben niedrig und unregelmässig gekörnt, die Körner zu flachen Längskielen, fünf an der Zahl, vereinigt, nach innen zu mehr körnig-rissig; Vorderrand des Cephalothorax schwach ausgebuchtet; obere Kiele der drei vordersten Caudalsegmente ganz glatt: *hirsutus* (L. Koch).

7. Aussenseite der Palpenhand mit drei Längskielen; Beine gelb: *fulvipes* (C. L. Koch).

Aussenseite der Palpenhand mit nur zwei Längskielen; Beine oben schwarzbraun, nur das Endglied am Ende gelb: *setosus* (C. L. Koch).

8. Hände oben fast glatt, schwach gekielt, glänzend, schattig tief punktirt, dicht netzartig rauh-rissig; Innerand fast gerade, die Basis verbreitert ausgezogen; Kiele der Cauda deutlich gezähnt: *Indicus* (L.).

Hände oben mit grossen Körnern bedeckt, deren einige in drei glatte Längskiele zusammenfliessen, Kiele der Cauda deutlich granulirt: *defensor* (C. L. Koch).

9. Hände innen gerade, die Basis verbreitert ausgezogen: 10.

Hände innen gleichmässig gebogen: *Cesar* (C. L. Koch).

10. Die beiden Leisten hinter den Hauptaugen hinten auseinander tretend bilden ein durch eine tiefe Mittellängsfurche getheiltes Dreieck: *Ceylonicus* (Herbst).

Cephalothorax ohne ein Dreieck formirende Hinteraugenleisten: *megacephalus* (C. L. Koch).

Bezüglich der hier nicht berücksichtigten Arten ist der mir nur aus Koch's Beschreibung bekannte *Buthus heros* C. L. Koch ein echter *Pandinus*, von *bellicosus* (L. Koch) durch starke Kiele der Cauda unterschieden; *Buthus imperator* C. L. Koch halte ich für synonym mit *Africanus* (L.), *Pandinus asper* Thor. und *Swammerdami* Sim. möchten mit *Kochi* Karsch identisch sein; *Buthus reticulatus* C. L. Koch ist *Indicus* (L.) und über *cyaneus* C. L. Koch und *humilis* Sim. habe ich mir ein Urtheil noch nicht gebildet.

Das Bremer Museum besitzt auch einen noch unbeschriebenen Scorpion ohne Vaterlandsangabe, welcher, der Gruppe der *Iurini* angehörig, sich durch den Besitz eines Zahnes unter dem Stachel der Vesica von allen bekannten Formen dieser Familie leicht unterscheiden lässt. Das zierliche Thier bildet nach allen Merkmalen eine neue, zwischen *Charmus* Karsch und *Scorpiops* Peters stehende Gattung:

*Hoplocystis*, nov. gen.

Das Sternum ist pentagonal und länger als breit; der bewegliche, äussere Finger der Kieferfühler trägt am obern und untern Innenrande starke Zähne, die Zähne des unbeweglichen Fingers sind platt. Der Vorderleib ist am Vorderrande in der Mitte breit, jedoch nicht tief ausgeschnitten, der Augenhügel durch einen tiefen Canal getheilt, mässig hoch, die grossen Augen stehen etwas seitlich gerichtet je in einer Grube. Der Schwanz erreicht fast die doppelte Länge des Stammes, seine Glieder werden nach hinten zu allmähig länger, ohne an Breite zuzunehmen und unter dem gebogenen schlanken Stachel der Vesica befindet sich ein Zahn. Die Hände der Taster sind gerundet, schmal, ungekielt, die Finger schlank und dicht zusammenschliessend, der äussere, bewegliche länger als die Aussenseite der Hand.

Das einzige vorliegende Exemplar, *Hoplocystis scintilla*, nov. spec., hat eine dunkelbraune Grundfarbe, der Stamm ist auf dem Rücken matt, der Schwanz und die Hände glänzend. Längs der Rückenmitte des Hinterleibes verläuft ein scherbengelber schmaler Kiel, das Endsegment ist fast ganz bleichgelb, der Schwanz am Grunde, ziemlich die beiden Basalglieder umfassend, schmutziggelb, die Unterseite des Stammes sowie die Leibesanhänge dunkelscherbengelb, nur die Palpenhände, mit Ausnahme der Finger, dunkelbraun, die Schenkel und Schienen der Beine mit dunklem Grundringe geziert. Der Bau des Körpers ist sehr schlank. Auf dem Kopfbruststück liegen jederseits drei Nebenaugen; der Rücken ist dicht und grob granulirt und führt hinter dem Augenhügel

eine tiefe, breite Längsfurche. Der Hinterleib zeigt rückenwärts ziemlich dichte, unregelmässige, grobe Granulirung und ist bauchwärts glatt. Die nach hinten nicht verbreiterten Schwanzglieder entbehren der Längskiele, sind gerundet, obenauf gefurcht und granulirt, seitlich und unterhalb glatt und eingestochen punktirt; an der Basis des unbeweglichen Fingers erkennt man zwei tiefe Grübchen der Länge nach dicht beisammen. Die Brustkämme tragen je vierzehn Kammlamellen. Die Länge des Stammes beträgt 7, die des Schwanzes gegen 12 mm.

Fundort ?

### Ordo: Araneae.

#### Subordo: Tetraneurones.

*Sphaerobothria Hoffmanni* Karsch. Zeitschr. f. d. ges. Naturwissensch., Bd. 52, 1879, pag. 534—536, Taf. 7, Fig. 1—2.

Es liegt mir nun auch das Männchen dieser merkwürdigen Art *Costa Rica's* vor. Es bestätigt dasselbe die bereit loc. cit. ausgesprochene Vermuthung, dass die neue Gattung der Gattung *Eurypelma* C. L. Koch am nächsten stände. Im Allgemeinen mit dem Weibchen übereinstimmend, ist es nur 34 mm lang. Der Bulbus des Endgliedes seiner Palpen ist mit seiner stark verjüngten stumpfen Spitze nach aussen gerichtet, kurz und stark gedreht. Der Tarsus des vordersten Beinpaars ist vor seinem vordern Ende unterseits mit zwei starken, stumpfen Dornen bewehrt, einem innern kürzeren und einen äussern längeren, stark gebogenen, am Ende bestachelten Fortsatz.

#### Subordo: Dipneumones, *Tristicta*.

*Gasteracantha dahomensis*, nov. spec., ♀. Dahome.

Der ganze Körper glänzend schwarz, nur die Seiten des Rückenfeldes des Abdomen graulich und das Bauchfeld mit gelbrothen Sprenkelflecken gezeichnet. Die glatte Rückenfläche des sechs Dornfortsätze tragenden Hinterleibes ist fein granulirt und mit 23 Ocellen versehen, die vier innern mittleren sind ziemlich klein; am Vorderrande liegen 10 Ocellen, 6 grössere und 4 kleinere in der Mitte des Bogens, die äussersten des Vorderrandes an der Wurzel des vordersten Dornpaars; am Hinterrande liegen 9 Ocellen, 4 grössere, 5 kleinere in der Mitte der Bogenreihe. Die Dornen des vordersten Paares sind die kürzesten, die vier hintersten ziemlich gleich lang, alle stark gebogen; die beiden hintersten Dornen sind je so lang als der Schenkel der Hinterbeine, die des vordersten nur halb so lang. Alle Dornen tragen grobe Körnelung und borstige Behaarung.

	Länge des Hinterleibes	ohne Dornen	8 mm,
	"	"	mit " 12 "
Breite	"	ohne	" 10 "
	"	mit	" "
	gemessen am vordersten Paare	.	15 "

*Tortula Simoni*, nov. spec., ♂. Cochinchina.

Das vorliegende einzige entwickelte Männchen ist das erste bekannte der Gattung *Tortula* E. S. Ob es zu *T. gloriosa* E. S., ♀, die ebenfalls von Cochinchina stammt, als ♂ gehört, kann ich nicht mit Gewissheit behaupten; es unterscheidet sich von derselben nach **Simon's** Beschreibung wesentlich durch die Lage der Augen der hintern Reihe, deren kleinere Mittelaugen bei unserem ♂ von einander nicht weiter entfernt stehen, als von dem Seitenauge, während ihr Zwischenraum bei *T. gloriosa* ♀ ziemlich dreimal grösser ist, als der Zwischenraum eines mittleren Auges vom zugehörigen Seitenauge. Der Hinterleib ist mit gelbgrauen Haaren filzig bekleidet, braungrau mit schwarzbraunen Fleckenzeichnungen und einem breiten hellgelben hinten seitlich kreuzquer balkenartig erweiterten, nicht ganz bis zur Mitte der Länge reichenden basalen Längsfleck. Das Bauchfeld schmückt ein breites, braungelbes, fein schwärzlich umrandetes Feld, in dem zwei breite, hinten convergirende Längsstreifen verlaufen. Charakteristisch sind besonders die Palpen; das Tibialglied besitzt an der Aussenseite ziemlich am apicalen Ende ein stark chitinisirtes stumpfes Zäpfchen, das bogig gekrümmt sich zum Rücken wendend in einen kurzen, nach seinem freien Ende hinten erweiterten und an der Spitze ausgeschnittenen, innen gerundeten, aussen spitz auslaufenden freien Fortsatz übergeht.

Auch hier reicht die Scopula bis zur Basis der Metatarsen (cf. *Tortula gloriosa* E. Simon, in Actes de la Soc. Linn. de Bordeaux, 1880, pag. 37—38.)